

sehen —> *Arbeiterklasse* und —* *Bourgeoisie* bringt gesetzmäßig den —> *Klassenkampf* zwischen ihnen hervor. Der unversöhnliche Klassenkampf zwischen Kapital und Arbeit, zwischen Proletariat und Bourgeoisie besteht so lange, wie das kapitalistische Eigentum an Produktionsmitteln existiert. Jede »Klassenharmonie« oder »Sozialpartnerschaft« zwischen Kapitalisten und Lohnarbeitern ist daher objektiv ausgeschlossen. Die kapitalistische Ausbeutung beruht auf den Gesetzen der kapitalistischen Warenproduktion und ist ein objektiver ökonomischer Prozeß. Der Kapitalist kauft auf dem Markt die Waren Produktionsmittel (Pm) und Arbeitskraft (Ak) zu ihrem Wert, also $G - W < (G = \frac{Ak}{Pm})$

Geld, W = Ware). Die Arbeitskraft hat aber einen speziellen Gebrauchswert, nämlich Quelle von mehr Wert zu sein, als sie selbst besitzt. Im Produktionsprozeß (... P ...) produziert die Arbeitskraft mit Hilfe der Produktionsmittel neue Waren. Sie überträgt dabei den Wert der vom Kapitalisten zur Verfügung gestellten Produktionsmittel durch die konkrete —> *Arbeit* auf das neue Produkt. Sie schafft jedoch gleichzeitig durch die abstrakte Arbeit einen neuen Wert, der größer ist als der Wert, den der Kapitalist zum Ankauf der Arbeitskraft vorgeschossen hat, der also den Mehrwert einschließt. Die Teile des K., die der Kapitalist zum Ankauf der Arbeitskraft und der Produktionsmittel vorschießt, verhalten sich also ungleich. Der in Produktionsmitteln vorgeschossene Teil des K. bleibt konstant, verändert seinen Wert nicht (konstantes K. = c). Der in Arbeitskraft angelegte Teil reproduziert nicht nur den Wert des für seinen Ankauf verausgabten K., sondern produziert darüber hinaus einen Mehrwert (m). Er verändert seine Größe (variables K. = v). Der Wert

setzt sich somit aus drei Bestandteilen zusammen: $c + v + m$. Die Arbeitszeit des Arbeiters teilt sich in die Zeit für die notwendige Arbeit - notwendig zur Reproduktion des Werts des für den Kauf der Ware Arbeitskraft vorgeschossenen K. (y) - und die Mehrarbeit, in der der Mehrwert (m) produziert wird. Das Verhältnis zwischen Mehrarbeit und notwendiger Arbeit oder zwischen m und v ist der Ausbeutungsgrad oder die Mehrwertrate. Die von der Arbeitskraft produzierten Waren eignen sich der Kapitalist an und verkauft sie einschließlich des in ihnen enthaltenen Mehrwerts ($W' - G'$). Die Formel des Kreislaufs des K. lautet daher

$$G - W < -\frac{Ak}{Pm} \dots W' - G'$$

Ziel der kapitalistischen Produktion ist die Erzeugung von Mehrwert, der dann verschiedene Formen annimmt (—> *Profit*, —* *Zins*, —* *Grundrente*). Das Ziel des K. ist die Verwertung des vorgeschossenen Werts, nicht die Befriedigung der Bedürfnisse der Gesellschaft. »Produktion von Mehrwert oder Plusmacherei ist das absolute Gesetz dieser Produktionsweise.« (Marx, MEW, 23, S. 647.) Die Produktion und Aneignung von Mehrwert ist das —> *ökonomische Grundgesetz des Kapitalismus*. Das K. hat die Tendenz, die Produktion und Aneignung von Mehrwert grenzenlos auszudehnen. Dies kann durch Verlängerung des Arbeitstages (absoluter Mehrwert) oder Verkürzung der notwendigen Arbeit, infolge Steigerung der Arbeitsproduktivität und Verbilligung der Elemente, die in den Wert der Arbeitskraft eingehen (relativer Mehrwert), erfolgen. Da das K. die Arbeitskraft im gesellschaftlich kombinierten Produktionsprozeß ausbeutet, entfaltet es sich zum Kommando über den Arbeiter. Es wird zu einem ökonomischen